



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *Fürst, Armin*

Cím: *Der Jungbrunnen von Budapest.*

Forrás: *Pester Lloyd*

Bpest

(Hely)

1936. m. 22

(Idő)

(Köt. v. füz.) (Oldal)

Osztályozás

Tárgy

613.41

Hely

Idő

"1936"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt.

Der Jungbrunnen von Budapest.

Von einem dankbaren Besucher des Raitzenbades.

Raitzen wurden in alten Zeiten die Serben genannt, die sich hier angesiedelt hatten. Ihr Heilbad war das Raitzenbad, Ráczfürdő, jetzt Szent Imre-gyógyfürdő genannt, das dort beim Ofner-Brückenkopf der Elisabethbrücke in nächster Nähe des Rudasfürdő (Bruckbad) steht, wo es auch noch eine ansehnliche Zahl von gut frequentierten Heilquellen gibt.

Es ist ein recht alter Bau und darum geht es ihm auch so wie einem ehemals schönem, aber schon altgewordenen Mädchen: solange es jung war, wurde es viel umschwärmt, bewundert und begehrt, — nun, da es alt geworden ist, schert man sich nur wenig darum. Es steht dort in einer Nische der Badehalle eine große prachtvolle Stehuhr, die im Jahre 1871 der dankbare Kaiser von Brasilien Don Pedro I. gestiftet hat. Das Ráczfürdő hat also jedenfalls eine große Vergangenheit, wenn sogar gekrönte Häupter vom anderen Ende der Welt hierher kamen, Heilung zu suchen, und auch sehr schön muß es dort gewesen sein, wie man noch an dem edlen Stil des Gebäudes und der trotz der Feuchtigkeit noch immer vornehmen und gediegenen inneren Ausstattung sehen kann.

Hat aber heute noch jemand eine Ahnung, daß es der Jungbrunnen von Budapest ist, ein Brunnen — wie es im Brockhaus-Lexikon wörtlich heißt — „durch dessen Wasser alternde Personen verjüngt und Kranke geheilt wer-

den“? Wer es nicht glaubt, soll halt dort einmal ein Bad riskieren: am nächsten Tage, er mag noch so alt sein, wird er schon die gute Wirkung spüren — wir sind jetzt im Frühjahr —, da wird er sogar die Lerchen trillern und die Nachtigallen schlagen hören. Es ist ein normales Dampfbad, das von einer Heißquelle von 43 Grad gespeist wird und allen Bäderkomfort besitzt: Dusche, Massage, Friseur, Hühneraugenoperateur, Maniküre und Schlafstelle, alles rein, nett und — fabelhaft billig, und das Wasser in den Bassins ist so rein und klar, daß man die Mosaikmuster des Bodenbelags sehen kann.

Solange noch eine gütige Fee dort unten an der Quelle hauste, war der Besuch jedenfalls zahlreicher als jetzt, da die Wissenschaft den Radiumgehalt der Quelle schon bis auf Billionstel errechnet und damit alle Illusion und Glauben zerstört hat. Es war schade, das Geheimnis der Quelle zu lüften.

Man darf nicht zu heiß baden — das Wasser zeigt 43 Grad —, noch zu lange „drin“ bleiben. Nach dem Bade ist man matt, den ganzen Tag. Aber schon nach dem ersten Bade merkt man am nächsten Tage die wohltätige Wirkung, man fühlt sich leicht, wird nicht so bald müde wie sonst und — beginnt, sich auch des Lebens zu freuen. Man muß zuerst wenigstens einmal dort gebadet haben, um es zu verstehen. Mit jedem Bade wird man immer jünger. Die Leute, die schon seit Jahrzehnten dort baden, sind wohl hochbetagt, aber nicht alt und wer alles wissen will, möge sich bei ihnen anfragen: sie wissen, was der Arzt nicht wissen kann ...

Armin Fürst.

926 — 8891